

Beromünster, 16. November 2007

Erstes interkantonales Integrationsprojekt

Perspektiven-Camp für Jugendliche zwischen Stuhl und Bank

Trotz Lehrstellenrekord: Jedes Jahr finden Tausende von Jugendlichen in der Schweiz keine Lehrstelle. Für einige von ihnen gibt es Brückenangebote. Doch wer auch hier leer ausgeht, droht zwischen Stuhl und Bank zu fallen. Es bleibt nur noch der Gang ins Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV). Hier aber werden gemäss Statistik rund 40 Prozent aller Jugendlichen ausgesteuert, weil sie nicht vermittelt werden können. «Das birgt viel sozialen Sprengstoff», ist FDP-Nationalrat Otto Ineichen überzeugt. Um zu verhindern, dass Jugendliche bereits in früheren Jahren in die Sozialhilfe abdriften, machen nun der Bund und die Kantone Aargau und Luzern gemeinsame Sache: Mit dem so genannten Perspektiven-Camp von Speranza 2000. Das von Otto Ineichen initiierte Pilotprojekt, an dem 16 junge Männer und Frauen teilnehmen, startete am Montag im Studienheim Don Bosco in Beromünster/LU in seine erste Phase.

Professionelle Coaches aus der Wirtschaft

Nach der Einführungswoche mit Fokus auf der Teambildung folgt eine Erlebniswoche in einem Walliser Bergdorf, wo die Jugendlichen gemeinnützige Arbeiten verrichten. Die dritte Woche verbringen sie an der Berufsfachschule Zofingen, wo sie in speziellen Workshops an Schlüsselkompetenzen wie Motivation und Einsatzbereitschaft arbeiten. Danach stehen die Jugendlichen bis Ende Februar im Praxiseinsatz: An drei Tagen pro Woche arbeiten sie in einer internen Werkstätte oder in einem externen Betrieb, und zwei Tage besuchen sie die Berufsfachschule. Die zweite Phase zwischen März und Juni ist voll und ganz einem Betriebspraktikum gewidmet. In dieser Zeit arbeiten die Jugendlichen vier Tage pro Woche im Betrieb und sind am fünften Tag wiederum in der Schule, wo die Verbesserung der Sachkompetenz in Deutsch, Mathematik und Lerntechnik im Vordergrund steht. Während der gesamten neunmonatigen Projektdauer werden die Jugendlichen von professionellen Coaches unterstützt. Diese Coaches stammen teils aus der Wirtschaft, teils aus dem Kulturkreis der Teilnehmenden. Nach den wöchentlichen Standortbestimmungen werden jeweils in Absprache mit dem Coach individuelle Fördermassnahmen beschlossen.

Interkantonale und departementsübergreifend

Oberstes Ziel des Perspektiven-Camps ist laut Otto Ineichen, dass die Jugendlichen nach neun Monaten eine Lehrstelle finden: «Wenn die Möglichkeit besteht, kann die Lehre auch gleich im Praktikumsbetrieb absolviert werden.» Das Perspektiven-Camp basiert auf der interinstitutionellen Zusammenarbeit zwischen dem Aargauer und dem Luzerner Amt für Berufsbildung sowie dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Aargau, was in dieser Form schweizweit einmalig ist. Projektleiter des Perspektiven-Camps ist der ehemalige Emmer Realschullehrer Marinko Jurendic.

«Ein Gewinn für alle»

Kathrin Hunziker, Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule des Kantons Aargau, begrüsst das Zustandekommen des Perspektiven-Camps: «Laut Beschluss der Erziehungsdirektorenkonferenz soll die Abschlussquote auf Sekundarstufe II bis 2015 von heute 89 Prozent auf 95 Prozent gesteigert werden. Das erfordert zusätzliche Investitionen der öffentlichen Hand und der Wirtschaft, die beide ein vitales Interesse daran haben, dass die Jugendlichen nicht durch die Maschen fallen.» Mit dem seit 2005 laufenden Projekt «Vitamin L» hat der Kanton Aargau bereits Erfahrung in der departementsübergreifenden Zusammenarbeit. Dazu Kathrin Hunziker: «Mit dem Perspektiven-Camp dehnen wir diese Zusammenarbeit auch über die Kantonsgrenzen aus.» Für Simon Zysset, Leiter Brückenangebote des Kantons Luzern, schliesst das Perspektiven-Camp eine Lücke bei den niederschweligen kantonalen Programmen zur Berufsintegration: «Wir unterstützen dieses innovative Pilotprojekt aus der Wirtschaft, weil es uns wichtige Hinweise liefert, wie man Jugendliche, die sonst nirgendwo untergekommen sind, fördern und beruflich integrieren kann. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau entspricht zudem einem strategischen Ziel unserer Regierung.» Um ein Schliessen von Lücken geht es auch für Zbynek Fristensky vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau: «Jeder Jugendliche, der nicht bei der Arbeitslosenversicherung oder beim Sozialamt landet, ist ein Gewinn für alle. Der Umstand, dass rund 80 Prozent aller Sozialhilfebezügler unter 30 Jahren ungelernt sind, unterstreicht die Notwendigkeit von Massnahmen wie dem Perspektiven-Camp.» Für Initiant Otto Ineichen schliesslich soll das Perspektiven-Camp zum Vorbild für andere Kantone werden: «Wenn das Modell sich bewährt – und daran zweifle ich keine Sekunde – wollen wir es per Herbst 2008 schweizweit aufziehen.»

Für weitere Infos:

Otto Ineichen, Nationalrat und Initiant Perspektiven-Camp Speranza 2000, 079 333 45 45

Marinko Jurendic, Projektleiter Perspektiven-Camp, 079 681 45 52

Kathrin Hunziker, Leiterin Abteilung Berufsbildung und Mittelschule beim Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, 062 835 22 00

Zbynek Fristensky, Gesamtprojektleiter «Vitamin L» beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Aargau, 062 835 19 94

Simon Zysset, Leiter Brückenangebote des Kantons Luzern, 041 317 00 60